30. Hammer Frauenlauf – immer Samstag vor Muttertag

Gail Siegert

Seit 100 Jahren haben Frauen in Deutschland das Wahlrecht und es ist heutzutage selbstverständlich, dass Frauen Leistungssport ausüben und überhaupt Sport treiben dürfen. Aber es war nicht immer der Fall. Wenn man sich die Geschichte des Laufens für Frauen anschaut, wird deutlich, dass Frauen sehr spät in der modernen Laufgeschichte bei Wettbewerben zugelassen wurden. Bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896, haben Frauen gar nicht teilnehmen dürfen. 1921 fanden dann die „Ersten Olympischen Frauenspiele“ in Monte Carlo statt. Bei diesen Spielen, als Vorläufer für die Frauenweltspiele, nahmen Frauen an Laufwettbewerben mit den Distanzen zwischen 60 m und 800 m teil. Bei den Olympischen Sommerspielen, als Nachfolge zu den Frauenweltspielen, wurden 800 m als zu anstrengend für die Damen betrachtet und aus dem Programm genommen. Frauen mussten bis 1960 warten, bis sie wieder auf dieser Distanz teilnehmen durften.

In den USA wurde es 1961 den Frauen offiziell vom AAU (Amateur Athletic Union) verboten, an amerikanischen Straßenläufen teilzunehmen. Als erste registrierte Frau nahm Katherine Switzer, angemeldet unter „K.V. Switzer“, 1967 am Boston Marathon teil. Katherine erreichte das Ziel in 4:20, fast eine Stunde hinter der ersten nicht offiziell angemeldeten Frau (Bobbi Gibb). Sie wurde daraufhin für weitere Läufe, an dem Männer teilnehmen durften, gesperrt und aus dem AAU ausgeschlossen, lief aber trotzdem weiter inoffiziell Rennen. Erst 1972 wurden Frauen zum Boston Marathon zugelassen und Switzer wurde Dritte in unter vier Stunden. Im gleichen Jahr rief sie den Crazylegs Mini Marathon in New York (heute New York Mini 10 km) ins Leben. Es war der erste Straßenlauf nur für Frauen.

Es war Switzer, geboren in Deutschland als Tochter eines Majors der amerikanischen Armee, in Zusammenarbeit mit dem SCC Berlin und der Kosmetikfirma Avon, die den Frauenlauf 1984 nach Deutschland brachte. Damals gingen 645 Frauen in Berlin an den Start und ebneten den Weg für weitere Läufe in anderen Bundesländern. Die Frauenlaufwelle erreichte Hamm 1990, als die Sportler und Sportlerinnen für den Frieden den ersten Hammer Frauenlauf am Samstag vor Muttertag veranstalteten. „Frauen an den Start“ war das Motto und 77 Frauen traten an die Startlinie im Jahnstadion.

Obwohl es damals hieß „der Frauenlauf soll keinesfalls der letzte gewesen sein“ (Zitat v. WA 14.5.1990), war es nicht selbstverständlich, dass die Veranstaltung dauerhaft existieren würde. Vor der Veranstaltung gab es viele kritische Worte gegen solch einen Lauf, der ausschließlich Frauen die Teilnahme erlaubte. Viele Leute meinten, der Lauf sei nur eine Demonstration von Frauenrechtlerinnen und „Emanzen“ und die Prognosen, dass der Hammer Frauenlauf länger existieren würde, waren negativ.

Mit engagierten Mitgliedern und begeisterten Läuferinnen hat der SC SportlerInnen für den Frieden es dennoch geschafft, den Lauf seit 1990 organisatorisch zu verbessern und die Teilnehmerzahlen zu erhöhen. Der Frauenlauf genießt eine Beliebtheit und Bekanntheit weit über die Grenzen von Hamm hinaus und bietet seit 1990 sowohl 10 km als auch 5 km Distanzen an, obwohl die 5000-Meter-Strecke erst 1996 in die Olympischen Spielen aufgenommen wurde.

Die Friedenssportler wählten den Samstag vor Muttertag, um ihre Veranstaltung durchzuführen. Ein Gedanke dahinter war, dass an dem Wochenende, das der Ehrung der Mütter gewidmet war, Frauen ausnahmsweise etwas Gutes für sich tun sollten statt „nur“ die Frau zu sein, die sich üblicherweise liebevoll aufopferte und an letzte Stelle hinter Mann und Kind stellte. Aus diesem Gedanken und der Liebe zum Laufen etablierte sich der Hammer Frauenlauf zu einem sportlichen Event, das nicht mehr aus der Hammer Sportszene wegzudenken ist. Der Hammer Frauenlauf feiert sein 30. Jubiläum am 11. Mai 2019, wie immer am Samstag vor Muttertag.

Informationen finden Sie unter
www.friedenssportler.de oder
www.frauenlauf-hamm.de.